

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 109.

Neuenbürg, Freitag den 9. Juli 1915.

73. Jahrgang

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.38.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hierin  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
sowie alle Zeitungsverkäufer  
ab.

Anzeigenpreis:  
die 5 Spaltenzeile Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.,  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die 3 Spaltenzeile 25 Pf.  
Bei späterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“

## Der Krieg.

Seitdem das Jahr in seine zweite Hälfte eingetreten ist, gewinnen wir von Woche zu Woche ein bestimmteres Urteil über die Aussichten auf die Ernte. Wir können schon heute sagen, daß es ein gelegnetes Jahr ist. Was an Menschenkräften durch den Krieg von der heimischen Scholle ferngehalten wird, ist natürlich auch durch entgegenkommende Beurlaubung und Abkommandierung seitens der militärischen Behörden nicht ausreichend zu ersetzen. Trotzdem steht alles gut. Es ist, als ob der Himmel Deutschland in dieser Zeit, da es durch den ruchlosen, verbrecherischen Plan seiner Feinde ausgehungert werden sollte, bei der Bereitung dieses Beginns helfen wollte; denn er ließ uns reichlich Zeit und gab uns günstiges Wetter zur Bestellung der Felder, zur Einheimung des Deuss, zu allen Arbeiten in Garten und Weinberg. Schon wird die erste Winterfrucht in den Scheunen geborgen. Kurze Zeiten noch und wir können mit der Ernte allgemein beginnen. Die Sonne hat alles rasch gereift. Sie hat auch in den jahrelang so tiefmütterlich behandelten Weinbergen eine ungeahnte Fülle von Hoffnungen erkehen lassen. Es wird, so Gott will, ein ausgezeichnetes Siegeswein werden. Unter diesen Umständen konnte es den verbündeten Regierungen nicht allzuschwer fallen, die Volksernährung Deutschlands für ein weiteres Jahr sicherzustellen. Die mancherlei seit Ausbruch des Krieges zu diesem Zwecke getroffenen Maßregeln haben sich im großen und ganzen so gut bewährt, daß sie fast unverändert in das neue Erntejahr übernommen werden konnten. Die gefährlichste Zeit war die, in der alte Vorräte nicht mehr vorhanden zu sein pflegen und neue inländische noch fehlen. Wir befinden uns mitten in diesem Zeitraum, aber wir spüren weiter nichts davon, als daß wir ihn allzulang überleben; werden wir doch nach sicherer Rechnung sogar am 15. August noch mit einer Reserve von 600.000 Doppelzentner Getreide das neue Erntejahr beginnen. So ist es denn bei den Höchstpreisen, der Beschlagnahme und Verteilung der Vorräte geblieben. Auch die Brotmarken werden nicht verschwinden. Im übrigen sind alle in dem neuen Wirtschaftsplan getroffenen Vorkehrungen unter dem richtigen Gesichtspunkt gestellt, daß der Krieg noch lange dauern kann, ja daß er möglicherweise noch mindestens ein Jahr dauern wird. Zwar hoffen wir alle auf einen früheren Friedensschluß, aber selbst wenn ein gnädiges Geschick uns diesen beschert, müssen wir doch damit rechnen, daß ausländische Zufuhren nicht gleich hereinkommen. Das wird ja eine der wohlthätigsten Folgen des Krieges sein, daß wir aus ihm gelernt haben, alles selbst zu erzeugen und wirtschaftlich vom Ausland ebenso unabhängig zu bleiben wie militärisch.

Budapest, 7. Juli. (WB.) Sämtliche Blätter feiern in begeistertem Ausdrücken das Zurückwerfen der italienischen Armee bei Görz. Der „Korrespondenz“ schreibt: Angesichts der Größe und Leistungen unserer ruhmvollen Armee verstimmt die Sprache. Ehrfürchtiges Schweigen drückt beider, als es die menschlichen Worte vermögen, unsere Empfindungen aus. — „Mifay“ schreibt: Die italienische Niederlage ist ein harter Schlag für Paris und London, wo man auf das Eingreifen Italiens die größten Hoffnungen gesetzt und die Herbeiführung der siegreichen Entscheidung erwartet hat.

Von der Isonzo-Schlacht. Graz, 8. Juli. (Priv.-Dr.) Ueber die schwere Niederlage der Italiener in der Schlacht am unteren Isonzo meldet die „Grazener Tagespost“ aus dem Kriegspressequartier noch folgende Einzelheiten: Die Angriffe des Feindes erfolgten ohne Rücksicht auf die ins Riesenhafte gehenden Verluste. Ob der König wie bei Plawa befohlen hat, Görz und das Plateau von Doberdo müsse genommen werden, koste es was es wolle,

weiß man nicht, allein in Linien bis zu 20 hinter einander stürmten die Italiener vor. Es war ein fürchterliches Morden; fürchterlich, aber nicht für uns, wird die Reaktion sein. In zwei Tagen wurden zwei feindliche Divisionen auf die Schlachtbank geschickt und zum Schluß setzten die Italiener ihre ganze dritte Armee, fast 250.000 Mann, ein, die einen sehr beträchtlichen Teil ihres Bestandes eingebüßt hatte.

Berlin, 8. Juli. Aus Budapest wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Aus dem R. u. K. Pressequartier wird gemeldet, daß dort über den großen Sieg der Oesterreicher bei Görz großer Jubel herrscht. Die Italiener, welche den Angriff auf die ganzen Isonzo am unteren Isonzo ausdehnten, waren 160.000 Mann stark. Sie erlitten schwere Verluste.

Berlin, 8. Juli. Aus Lugano wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Infolge der Ereignisse am Isonzo sind aus Venedig mehrere Eisenbahnzüge mit wertvollen Kunstschätzen und der Bibliothek des Dogenpalastes in das Innere Italiens abgegangen. Sie wurden von Truppen der Mailänder Garnison begleitet. Die Flucht der Wohlhabenden aus Venedig ist allgemein.

Amsterdam, 8. Juli. Reuters meldet laut „D. B. B.“ vom 5. Juli amtlich aus Rom: Ein italienisches Luftschiff bombardierte gestern Abend Triest und richtete schweren Schaden im Arsenal an. Es ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Berlin, 8. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Czernowitz: Die Russen legen im Raume Dnjestr und des Pruth im nordöstlichen Teil der Bukowina ihre verzweifelten Durchbruchversuche fort. Sie werden überall zurückgeschlagen und erleiden die schwersten Verluste, während unsere Truppen im Raume von Jaleszki-Gelände gewinnend fortschreiten. Auf der ganzen Front Pruth-Dnjestr tobte der Kampf 7 Stunden lang mit größter Heftigkeit. Die Russen schoben immer neue Kolonnen in fünffacher Reihe vor, die alle unter schwersten Verlusten zurückstießen. Aus But über den Misserfolg kehren die feindlichen Offiziere das Maschinengewehrfeuer gegen die eigene Kolonne. In diesen Kämpfen wurde die Anwendung von Dum-Dum-Geschossen durch russische Soldaten vielfach festgestellt. An der Front im Nordosten der Bukowina halten wir unsere Stellung auf bestarabischem Gebiet fest.

Berlin, 8. Juli. (WB.) In einem Brief an Prälaten von Czernowitz wird gemeldet, daß die deutschen Soldaten beim Einzug in Lemberg buchstäblich auf den Händen getragen wurden.

Wien, 7. Juli. Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ meldet laut „D. Z.“ aus dem Westen: Die Offensive der Franzosen und der Engländer an der Westfront ist neuerdings zusammengebrochen und den mislungenen Operationen folgen bereits Berichte über eine Umgruppierung der Engländer und einen Rücktritt des Marshalls French.

Berlin, 7. Juli. Von der holländischen Grenze wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Die neue deutsche Armeen-Offensive erzeugt eine wachsende Panik in Paris. In den Wandelgängen des Bourbon-Palastes herrscht ausgesprochener Pessimismus, trotz aller Beschwichtigungsversuche der Regierung.

Frankfurt, 8. Juli. (WB.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Chiasso, 8. Juli: Die Presse tröstet sich über den Untergang des „Amalfi“ damit, daß bei den ausgezeichneten österreicherischen Basen, der Schnelligkeit der Unterseeboote und der Vollendung der technischen Hilfsmittel derartige Zwischenfälle unvermeidbar und voraussehbar (!) seien. Die Torpedierung fand gestern morgen 30 Kilometer von der Küste, als der „Amalfi“ von einer Aufklärungsfahrt im Golf von Venedig zurückkehrte, statt. Von Venedig gingen sofort zwei Hospitalsschiffe ab. Die Besatzung betrug rund 900 Mann, davon sollen 500 gerettet

sein. Der „Amalfi“ ist 1908 in Sekri von Stapel gelaufen, hatte 10.400 Tonnen, Geschwindigkeit 23 Knoten. Bewaffnung 32 Kanonen, 2 Maschinengewehre und 6 Torpedorohre.

Stockholm, 8. Juli. (WB.) Die Blätter stellen den ausgezeichneten Eindruck fest, den die Besatzung des „Albatros“ auf die schwedische Bevölkerung machte, und erzählen zahlreiche Jäger von Heldennut und Pflichttreue bis zum letzten Augenblick. Besonders wird der aufopfernden Tätigkeit des Schiffarztes Dr. Karillon gedacht, der, trotzdem er selbst durch mehrere Granatplitter schwer verletzt worden, nicht müde wurde, Anweisungen für das Bekleiden der übrigen Verwundeten zu geben. Ohne ein Wort der Klage ist Dr. Karillon bald darauf auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben. Einer der am schwersten Verwundeten ließ „Dagens Nyheter“ zufolge, den Tod vor Augen, durch einen Kameraden an seine Mutter, die durch den Krieg bereits den Mann und einen älteren Sohn verloren hat, telegraphieren, daß auch er die Ehre der deutschen Flagge mitgerettet habe, während das Schiff und eines seiner Beine verloren gegangen seien.

Berlin, 8. Juli. Aus Stockholm wird dem Berliner „Volksanzeiger“ berichtet: Aus Wisby meldet „Dagens Nyheter“, daß der deutsche Militärattaché in Gotthand eintraf. Die neuerliche Ansicht der Sachverständigen ergab die Möglichkeit, den „Albatros“ wieder flott zu machen. Von ganz Gotthand begibt sich viel Volk mit Blumen und Büchern zu den Verwundeten.

Neue U-Boot-Beute. Der französische Postdampfer „Carthage“ wurde, wie schon mitgeteilt, Sonntag am Kap Helles am europäischen Eingang der Dardanellen bei Seddul Bahr von einem Unterseeboot torpediert und versenkt. Sechshundertzig Mann wurden gerettet, sechs werden vermißt. — Der Dampfer hatte ungefähr 1500 Mann an Bord und sank in drei Minuten, nachdem ihn das Torpedo des deutschen Unterseebootes getroffen hatte. Der Dampfer „Carthage“ gehörte der französischen Compagnie Générale Transatlantique in Havre und hat eine Größe von 5600 Tonnen. Uebrigens ist von diesem Dampfer Anfang 1912 während des Tripolis-Krieges viel die Rede gewesen. „Carthage“ und später der französische Dampfer „Manouba“ wurden von italienischen Kriegsschiffen ohne zulänglichen Grund angehalten und erst nach längeren diplomatischen Verhandlungen freigegeben. Es herrschte damals in Frankreich eine starke Mißstimmung gegen Italien, dem entsprechende Repressalien in Aussicht gestellt wurden. Jetzt ist der Dampfer eine Beute unserer kühnen Tauchboote geworden, als er neue Massen gegen die türkischen Stellungen besördern wollte. Ein herber Verlust unserer Feinde, ein herrlicher neuer Sieg unserer U-Boote.

Verluste der französischen Handelsmarine. Genf, 7. Juli. (WB.) Nach der Ziff. Ztg. betragen laut Bekannngabe des französischen Handelsmarineamts die Verluste für die Handelsmarine gegenwärtig 25 Handelsdampfer, 6 Fischdampfer. Außerdem sind 8 Dampfer in deutschen, neutralen oder verbündeten Häfen blockiert.

Konstantinopel, 7. Juli. (WB.) Amtlich wird mitgeteilt: Ein am 23. Juni bei Seddul Bahr gefangen genommener Franzose sagte bei seiner Vernehmung: Ich will mit militärischer Offenheit erklären, daß wir Franzosen über die Zukunft der Operationen bei den Dardanellen nicht zuversichtlich sind. Die bisher erzielten Ergebnisse erschüttern unsern Mut. Ich glaube nicht, daß Frankreich hierher neue Verstärkungen schickt. Es scheint mir auch nicht vorteilhaft zu sein, die Front in Frankreich, die so wichtig ist, zu verlassen und hierher zu kommen.

London, 8. Juli. „Daily Mail“ meldet, laut „Frankf. Zeitung“, aus Athen, der Generalsturm auf Kritthia und Mtschi-Baba habe am 4. Juli begonnen.

ing  
gerfahr.  
(Nr. 101) wird  
ndlicher Flug-  
ode in kurzen  
ibehörde.  
n.  
irg  
ger-Familien.  
nahme der Hilfs-  
Kreuzes“ werden  
Saben, sei es  
bringend gebeten.  
egele.  
ier Holzapfel.  
Müßler.  
erung.  
Water Witwe  
D. v. M., von  
ornis gegen Bar-  
Frauenkleider,  
Nähmaschine,  
- und Sand-  
Kappler.  
aufgabe folgende  
chten, 1 Ein-  
ner-Holzswagen  
gen, 2 Dungs-  
schneidmaschine,  
silberplattierte  
nt Kreuzfügel,  
edenes.  
straße 210.  
holländische  
N  
ersendet  
rzheim.  
In Neuenbürg bei Max Meisel; in Willbad bei C. W. Bott,  
Kaufmann; in Herrenalb bei Karl Bechtle.

Berlin, 7. Juli. Aus Bukarest wird über Wien der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Peter Carp fordert in der „Moldawa“ die rumänische Regierung auf, ihr Augenmerk auf Bessarabien zu richten. Der Artikel, überschrieben: „Wir verpassen den richtigen Augenblick“, betont, der gegenwärtige Augenblick gebiete dringend die Eroberung Bessarabiens von dem geschwächten Rußland. Wenn Rumänien diese vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit verabsäume, begehe es ein Verbrechen an seiner eigenen Zukunft. Rumänien müsse aus dem gegenwärtigen Weltkrieg verzögert hervorgehen und dürfe sich nicht durch Gefühlschwächen von diesem Ziele ablenken lassen.

Petersburg, 8. Juli. (Ueber Kopenhagen. WTB.) „Njetsch“ meldet: In nächster Zeit sind Veränderungen auf dem Balkan nicht zu erwarten. Die Verhandlungen Rumäniens mit Bulgarien sind zum Stillstand gekommen. Mit Griechenland wird überhaupt nicht mehr verhandelt. Die Besetzung Skutari ist temporär, da sie ohne Genehmigung des Viererbundes erfolgt ist. Dagegen ist es Griechenland gestattet, Teile von Albanien zu besetzen und Italien Valona.

Frankfurt, 7. Juli. (GRB) Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Athen, 7. Juli: „Nektia“ bestätigt, daß zwischen Serbien und Griechenland ein Abkommen wegen der Abgrenzung des okkupierten Albaniens erzielt wurde. Serbien überließ mehrere besetzte Orte schon jetzt Griechenland. (Was werden die Italianos dazu sagen?)

In Paris macht eine Mitteilung des „Matin“ lt. „D. L.“, daß der Präsident Poincaré in Begleitung des Ministerpräsidenten Viviani und des Kriegsministers Millerand dem General Joffre in der allerjüngsten Zeit einen Besuch abstattete, großes Aufsehen. Indessen wird weder der Tag genau angegeben, noch angedeutet, worum es sich gehandelt hat. Um jedoch die Wichtigkeit seiner Behauptung zu beweisen, veröffentlicht der „Matin“ eine photographische Aufnahme dieses Ereignisses.

Berlin, 8. Juli. (WTB.) Nach der „Deutschen Tageszeitung“ meldet der „Matin“, daß eine aus 4 Generalen bestehende Militärkommission am letzten Samstag nach Rom gereist ist, um die Gemeinsamkeit der italienisch-französischen Kriegshandlungen zu fördern.

Hamburg, 8. Juli. Nach der „Morningpost“ wird, wie das „Hamb. Fremdenblatt“ aus Rotterdam meldet, in Kürze eine japanische Militärmission in Italien eintreffen und vom König und General Cadorna empfangen werden. Dann soll die Militärmission nach Paris und London weiterreisen.

Frankfurt, 7. Juli. (GRB) Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Paris: Die „Agence Havas“ verbreitet eine Londoner Information, die in ihrer kurzen und geheimnisvollen Fassung darauf abzielen könnte, die Öffentlichkeit auf eine Einstellung der englisch-französischen Operationen an den Dardanellen, wenigstens in der jetzigen Form und an den jetzigen Angriffspunkten vorzubereiten.

Bretoria, 7. Juli. (WTB.) Amlich wird gemeldet: Die britische Regierung hat das Angebot Südafrikas, ein Truppenkontingent mit schwerer Artillerie auf den europäischen Kriegsschauplatz zu schicken, angenommen.

Berlin, 8. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Nach einer Petersburger Meldung der „Times“ arbeiten gegenwärtig 30000 deutsche und österreichische Gefangene, zum Teil Zivilpersonen, in den Bergwerken am Don. Sie erhalten angeblich die Hälfte des üblichen Tagelohns. Der Rest der Gefangenen wird bei Erntearbeiten, hauptsächlich im oberen Wolgagebiet, verwendet. In ganz Rußland macht sich ein Mangel an Erntearbeitern empfindlich fühlbar.

Petersburg, 8. Juli. (Ueber Kopenhagen. WTB.) Der „Njetsch“ ist beunruhigt über die Frage, wie weit bei der Mobilisierung der Industrie monatlich 10 Millionen Geschosse beschafft werden können und ob insbesondere die erforderlichen Werkzeuge, die Arbeiterkraft und Rohstoffe zu beschaffen sein werden. Er schlägt deshalb vor, Kriegsgefangene zur Munitionsarbeit heranzuziehen.

100000 Munitionsarbeiter. London, 8. Juli. (W.T.B.) Es wird erklärt, Lloyd George brauche insgesamt 100000 Munitionsarbeiter, die er bis Samstag zu erhalten hofft.

Berlin, 6. Juli. (WTB.) Folgender Fall von unerhörter Barbarei ist durch vier vereidigte Zeugenaussagen festgestellt worden: In der Gegend von Jednotozec wurde am 16. Juni ein schwerverwundeter deutscher Soldat an dem Pfahl eines russischen Drahthindernisses mit einem Draht an-

gebunden vorgefunden. Der andere Teil des Drahtes war ihm um den Leib geschlungen und vorn in Höhe des Koppelschlusses zusammengedreht. Der Schwerverwundete wurde aus seiner qualvollen Lage von Kameraden, die das Gelände nach Verwundeten absuchten, befreit und nach dem deutschen Schützengraben verbracht, wo er bald darauf starb.

Röln, 7. Juli. (GRB.) Die „Röln. Ztg.“ meldet von der italienischen Grenze: Die römische „Tribuna“ schreibt, die gesamte Presse habe sich darüber auf, daß dem Kaiser für die Opfer des Krieges so geringe Mittel für die großen Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, zur Verfügung ständen. Es sei sonderbar, daß man noch nicht auf den Gedanken gekommen sei, eine Sammlung von Edelmetall zu veranstalten, das sich fast in allen Häusern in Form von Andenken befinde.

New-York, 7. Juli. (WTB.) Holt hat sich dadurch das Leben genommen, daß er aus dem Fenster des Gefängnisses sprang, als der Wächter einen Augenblick seine Zelle verließ und die Tür offen gelassen hatte. Holt war sofort tot.

Bern, 8. Juli. Die Verkehrsverhältnisse auf der ganzen deutsch-schweizerischen Grenze sind, laut „Bund“, seit gestern wieder kriegsmäßig normal. („Frankf. Ztg.“)

dpk. Berlin, 7. Juli. Die französische Weinernte ist einstweilen bedroht. Das heiße Jahr hatte die Reben zu guter Entwicklung gebracht, und man glaubte allgemein, mit einer ganz hervorragenden Ernte rechnen zu können. Anfang Juni traten jedoch kräftige Gewitterregen ein, die mit heißesten Sonnenschein abwechselten. Eine Folge davon war, daß die Reben wie die „Deutsche Politische Korrespondenz“ meldet, an Meltau erkrankten. Da im ganzen französischen Weingebiet infolge der Einberufung zum Meer und der Abwanderung der spanischen Arbeiter Mangel an Arbeitskräften herrscht, ist es nicht möglich, der Krankheit Herr zu werden, und ein großer Teil der Ernte gilt als verloren. Man glaubt, daß man nur eine kleine Ernte, allerdings guter Qualität wird erzielen können.

Haag, 7. Juli. Den „Times“ wird laut „Vol. Anz.“ gemeldet, daß der Deutsche Bund eine Versammlung in Detroit abhielt, worin viele Universitätsprofessoren und Geistliche der evangelischen Kirche zugegen waren. Die Versammlung beschloß, ihren Einfluß bei der amerikanischen Regierung anzuwenden, damit die Ausfuhr von amerikanischem Kriegsmaterial verboten würde. Ein angenommener Beschluß fordert die Einberufung einer außerordentlichen Tagung der Kongresse zu jenem Zwecke.

Berlin, 7. Juli. (WTB.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Der Kaiser hat durch einen Erlass bestimmt, daß der Gedentag der 500 jährigen Herrschaft des Hohenzollernhauses am 21. Oktober d. J. gefeiert werden soll. Die Feier soll aber mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit auf eine Feier in den Schulen und auf eine kirchliche Feier am Sonntag, den 24. Oktober, beschränkt bleiben.

Berlin, 7. Juli. (WTB.) Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Fehr. von Wangenheim, sieht sich auf ärztlichen Rat genötigt, wegen eines Herzleidens einen sechswoöchigen Urlaub zu einer Kur in Bad Nauheim zu erbitten. In seiner Vertretung wird Fürst Hohenlohe-Langenburg als Botschafter in außerordentlicher Mission nach Konstantinopel entsandt werden, um während der Abwesenheit des Freiherrn von Wangenheim dessen Geschäfte zu führen.

Nach der zehnten Verlufliste der „Deutschen Juristenzeitung“ (die bis 25. Juni zählt) sind bis jetzt 1745 deutsche Juristen und aus der Justiz hervorgegangene Rechts- und Verwaltungsbeamte im Kriege gefallen, davon 8 Rechtslehrer, 374 Regierungs- und Verwaltungsbeamte, Richter und Staatsanwälte, 323 Rechtsanwälte, 435 Assessoren, 605 Referendare usw.

### Württemberg.

Stuttgart, 7. Juli. Wie der Bericht des Großen Hauptquartiers vom Sonntag meldete, haben unsere Truppen in den Argonnen ihrem jüngsten Erfolg einen weiteren hinzugefügt. Das gab, laut „Ulmer Tageblatt“ Anlaß zu folgendem Telegrammwechsel zwischen dem Kommandeur und dem König: „Eurer Majestät danke ich alleruntertänigst im Namen der 27. Infanterie-Division für gnädige Anerkennung. Kampf gestern fortgesetzt und zu erfolgreichem Abschluß gebracht, links mit unterstellten anderen Truppen, wobei auch württembergische Landwehr. 12 Offiziere, 560 Gefangene, im übrigen zerschmettert. 6 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer bis

jetzt festgestellt. Euer Majestät Grenadier-Regiment hatte die Hauptaufgabe zu lösen. Graf v. Pfeil.“ Der König antwortete auf diese Meldung: „Von neuem herzlichen Glückwunsch zum siegreichen Abschluß der wichtigen Aktion. Bitte auch Grenadierregiment und württembergische Landwehr meine volle und warme Anerkennung auszusprechen.“ Wilhelm.

Stuttgart, 7. Juli. Wie der Staatsanzeiger mitteilt, ist bei Seiner Majestät dem König folgendes Telegramm des Kronprinzen eingelesen: „Erlaube mir, Dir zu melden, daß in den Kämpfen der letzten Zeit die Württemberger Truppen wesentlich zum Erfolg beigetragen haben. Mit großem Schicksal haben sie dem Gegner starke Stellungen entzogen. Die Gesamtbeute beträgt 3000 Mann Gefangene, 25 Maschinengewehre, 70 Minenwerfer und viel Material. Herzliche Grüße sendend Wilhelm, Führer der 5. Armee.“

Stuttgart, 7. Juli. Herzog Ulrich von Württemberg, der Ende Mai als Kommandeur einer Kavallerie-Brigade auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch einen Schrapnellschuß verwundet worden war, ist von seiner Bewundung jetzt wieder genesen. Der Herzog hat sich gestern vor seiner Abreise ins Feld vom Königspaar verabschiedet.

Stuttgart, 8. Juli. Die Instrumente der Erdbebenwarte in Hohenheim registrierte gestern abend 6 Uhr ein mittelstarkes Erdbeben, dessen Herd im südlichen Europa liegt. Die Entfernung ist ziemlich genau 1000 Kilometer und weist auf die Gegend Neapel hin.

Vaihingen, 6. Juli. Hr. Paul Grözinger hier hat gestern dem hiesigen Stadtschultheißenamt den 340 Mk. betragenden Erlös für einen verkauften Weinberg in hochherziger Weise als Spende für wohltätige Zwecke übergeben und bestimmt, daß verwendet werden solle für das Rote Kreuz 100 Mk., für die Unterstützung bedürftiger Angehöriger hiesiger Ausmarschierter 100 Mk., für den Kriegsangehörigenverein 100 Mk. und für die Kriegsblinden 40 Mk. Möge diese edle Spende, wofür hiemit öffentlicher Dank gesagt wird, auch in weiteren Kreisen Nachahmung finden.

Freudenstadt, 7. Juli. Gestern abend war eine Zeit lang starker Kanonendonner vernehmbar. Wir haben das in kurzen Zwischenräumen aufeinander folgende Dröhnen der Geschütze im Januar zur Zeit starken Schnees gehört, gestern abend wird zweifellos der Südwind den Klang hergeleitet haben.

Beilstein, 8. Juli. An der Kamerg des Gottlob Reppel hier sind gefärbte Trauben zu sehen. Wenn die Entwicklung der Trauben überall so vorwärts schreitet, so kann es einen flotten Kriegswein geben.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Verlufliste Nr. 217 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten: Gebiras-Kompanie Nr. 1:

Kriegsfreiwilliger Unteroffizier Otto Rabensdörffer, Neuenbürg. Schw. verw.  
Kriegsfreiwilliger Wiltb. Kraus II, Wildbad, I. verw.  
Ersahresoffizier Friedrich Sirt, Wildbad, I. verw.

Nachstehende Angehörige der 4. Kompanie des Res.-Inf.-Regts. 119 aus dem Bezirk Neuenbürg erhielten die Württ. Silberne Militärverdienstmedaille: Referovist Karl Calmbacher von Neuenbürg, Karl Hörtz von Birkenfeld, Wilhelm Bott und Wilhelm Rapp von Wildbad.

Neuenbürg, 8. Juli. Der hiesigen Bezirksvertretung des Roten Kreuzes ist es gelungen, den bekannten Vortrags- und Bauerkünstler, Herrn Willy Widmann aus Stuttgart, zu einem Vortragsabend für nächsten Mittwoch zu gewinnen (zu vergl. die Bekanntmachung im Anzeigenteil). Herr Widmann versteht es vorzüglich, durch seine seine Vortragskunst, wie durch seine mit staunen-erregender Gewandtheit ausgeführten Darbietungen auf dem Gebiete der sog. Zauberei, wobei aber alles durchaus natürlich zugeht, in hohem Maße zu fesseln. Ueberall, wo er aufgetreten ist, u. a. vor Ihren Kgl. Majestäten, und sonstigen Mitgliedern des Kgl. Hauses, hat er dankbare Anerkennung und Bewunderung gefunden. Herr Widmann stellt mit dem Vortragsabend seine Kunst in uneigennütziger Weise in den Dienst der vaterländischen Aufgaben des Roten Kreuzes. Es ist daher zu hoffen, daß die Veranstaltung, die neben einem hohen künstlerischen Genuß den Besuchern Anregung und Aufheiterung bringen wird, recht zahlreich besucht sein und einen schönen finanziellen Ertrag zu Gunsten der guten Sache, der sie dient, abwerfen wird.

Rix  
blüte auf  
war doch  
und Gra  
Erwartun  
die Früh  
Ernte in  
Zeit lang  
daß gera  
den befan  
firchen,  
Erlös i  
früher  
16—20  
bis 27 Bf  
die Besij  
die Ware  
Gändler  
Mal selb  
Preisen a  
ernte ist  
kommen  
die Reihe  
Es wäre  
erträgnis  
und in G  
gaben ge  
— P  
Großher  
um die l  
weilte bis  
4 Lazare  
Mittagm  
Hotel S  
Oberbürg  
Die Alie  
kation R  
keine Di  
730 000  
sich viel  
welcher  
Im vork  
gewin 8°

W  
In d  
Deutschen  
gehende  
Getreide  
deutschen  
Er berech  
des Brot  
ausbeute  
Deckung  
Ausfaat  
zu betrage  
letzten Ja  
ziffert hat  
80 v. S.  
Ernte von  
geringste  
Höhe vor  
der Meh  
auf 250  
eine Groß  
lich sein.  
300 Gran  
von 12  
reichen.  
Bedarf  
größten  
Jahresbe  
beanspruch  
Tonnen, d  
35 Millio  
ruhigende



abier-Regiment  
Brat v. Weil.  
eldung: „Von  
regreichen Ab-  
ach Grenadier-  
ehr meine volle  
n.“ Wilhelm.

Staatsanzeiger  
önig folgendes  
fen: „Erlaube  
ofen der letzten  
ntlich zum Er-  
Schneid haben  
entziffen. Die  
Befangene, 25  
und viel Ma-  
helm, Führer

Ulrich von  
Kommandeur  
lischen Kriegs-  
schiff verwundet  
ig jetzt wieder  
en vor seiner  
abschiedet.

Instrumente der  
gestern Abend  
nen Heer im  
ng ist ziemlich  
die Gegend

l Grözingen  
hulbeisensamt  
en verlaufen  
Spende für  
amt, das ver-  
uz 100 Mk.,  
iger hiesiger  
egangsangehörig-  
inden 40 Mk.,  
it öffentlicher  
reisen Nach-

n Abend war  
ernehmbar.  
n aufeinander  
uar zur Zeit  
erd zweifellos  
fen.  
erg des Gott-  
en zu sehen.  
überall so  
otten Kriegs-

bung.  
Nr. 217 sind  
enthalten:  
ubensdörffer,  
w. verm.  
bad, I. verm.  
I. verm.

ompanie des  
Neuenbürg  
rverdienst-  
von Neuen-  
helm Gott  
gen Bezirks-  
er gelangen,  
erkünftler,  
mittgart, zu  
ittwoch zu  
im Anzeigen-  
gänglich, durch  
mit staunen-  
Darbietungen  
ei aber alles  
he zu fesseln.  
: Jhren Kgl.  
n des Kgl.  
d Bewunder-  
it dem Vor-  
er Weise im  
des Noten  
die Veran-  
schen Genuß  
ang bringen  
inen schönen  
a Sache, der

**Kirschernte 1915.** Während die Kirschen-  
blüte außergewöhnlich schön und rasch verlaufen ist,  
war doch in unseren Hauptkirschenorten Arnbach  
und Grafenhausen das Ereignis nicht ganz den  
Erwartungen entsprechend. Das gilt namentlich für  
die Frühkirschen. Die Hoffnungen auf eine reichliche  
Ernte in schwarzen Kirschen waren alsdann eine  
Zeit lang recht gemindert; doch zeigt es sich nun,  
daß gerade der Ertrag in den besten Sorten, wie  
den bekannten Herzlichen und besonders in Riesen-  
kirschen, sich noch sehr gebessert hat. Dabei ist der  
Erlös in diesem Jahr ein wesentlich höherer als  
früher. Während im vorigen Jahr z. B. Herzlichen  
16—20 Pf. galten, wurde heuer diese Sorte zu 23  
bis 27 Pf. das Pfund flott abgesetzt. Dabei brauchen  
die Besitzer nicht wie bisher in ausgedehntem Maße  
die Ware auf den Calwer Markt zu bringen, denn  
Händler von Stuttgart, Calw usw. kamen dieses  
Mal selbst in unsere Orte, um alle Partien zu guten  
Preisen aufzukaufen und zu verschicken. Die Kirschen-  
ernte ist nun ihrem Ende wieder zugegangen, es  
kommen nur noch die kleinen schwarzen Sorten an  
die Reihe, die zu Brennwägen Verwendung finden.  
Es wäre gewiß interessant, wenn über das Gesamt-  
ertragnis der heurigen Kirschernte, nach Menge  
und in Geld gerechnet, in diesem Blatte nähere An-  
gaben gemacht würden.

**Pforzheim, 6. Juli.** Heute vormittag traf  
Großherzogin-Wiwe Luise mit Erfolg hier ein,  
um die hiesigen Lazarette zu besichtigen. Sie ver-  
weilte bis abends 10.32 Uhr hier, nachdem sie allen  
4 Lazaretten sich eingehend gewidmet hatte. Das  
Mittagmahl nahm sie, wie einen kurzen Imbiß, im  
Hotel Sautter ein, während sie zum Tee sich bei  
Oberbürgermeister Habermeier eingefunden hatte. —  
Die Aktiengesellschaft für Bijouterie und Kettenfabri-  
kation Rudi u. Wienberger hier kann diesmal  
keine Dividende verteilen. Nach Rückzahlung von  
730 000 Mk. für Forderungen im Ausland ergibt  
sich vielmehr ein Verlustsaldo von 121 990 Mk.,  
welcher aus der ordentlichen Reserve gedeckt wird.  
Im vorigen Jahr konnten aus 188 159 Mk. Rein-  
gewinn 8% Dividende verteilt werden.

**Dermischnes**

**Wird die kommende Ernte ausreichen?**

In der „Woche“ stellt der Generalsekretär des  
Deutschen Landwirtschaftsrats Prof. Dr. Dade ein-  
gehende Berechnungen über den Jahresbedarf an  
Getreide und Kartoffeln an, der zur Ernährung des  
deutschen Volkes im kommenden Jahr erforderlich ist.  
Er berechnet, daß bei der gegenwärtigen Regelung  
des Brot- und Mehlverbrauchs und bei einer Mehl-  
ausbeute von 80 v. H. die Brotgetreide-Ernte zur  
Deckung des gesamten Jahresbedarfs einschließlich der  
Ausfaat und einer Reserve nur 10 Millionen Tonnen  
zu betragen habe, während die Durchschnittsernte des  
letzten Jahrzehnis sich auf 16 Millionen Tonnen be-  
ziffert habe. Wollte man das Brotgetreide statt mit  
80 v. H. mit 95 v. H. ausmahlen, so würde nur eine  
Ernte von 9 Millionen Tonnen erforderlich sein. Die  
geringste Ernte im letzten Jahrzehnt habe aber die  
Höhe von 13,7 Millionen Tonnen erreicht. Sollte  
der Mehlverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung  
auf 250 Gramm erhöht werden, so würde hierzu nur  
eine Brotkornenernte von 11 Millionen Tonnen erforder-  
lich sein. Bei einer Erhöhung des Verbrauchs auf  
300 Gramm bzw. 400 Gramm würde eine Ernte  
von 12 Millionen bzw. 15 Millionen Tonnen aus-  
reichen. Was die Kartoffeln anbelangt, so sei der  
Bedarf an Speisefertigstoffen auch bei der denkbar  
größten Mizernte völlig gesichert, da der gesamte  
Jahresbedarf nur ein Drittel der Durchschnittsernte  
beanspruche. Der Jahresbedarf beträgt etwa 15 Mill.  
Tonnen, die geringste Ernte im letzten Jahrzehnt etwa  
35 Millionen. Das sind sehr erfreuliche und be-  
ruhigende Aussichten.

**Scheffel über Italien.**

Im Herz tobt altes Grollen,  
Der Sturm pfeift durch die Luft —  
„Du kommst mir eben recht  
Des Weges, welcher schuft!  
Dein Dolchstoß ist parieret,  
Nun, werter Freund, hab' acht,  
Wie auf dem welschen Schädel  
Die deutsche Klinge kracht!“  
— Die Sonne war untergegangen  
Fern, fern beim Vatikan;  
Sie schien des andern Morgens  
Auf einen toten Mann.

Scheffel, „Trompeter von Säckingen“,  
(Wenters' Lieber aus Welfland.)

**Telegramme des Wolff'schen Büros  
an den „Enztäler“.**

(WZB.) Den 7. Juli, nachm. 3.30 Uhr.

**Großes Hauptquartier, 7. Juli, vorm. Amtl.**

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Nördlich von Ypern drangen englische  
Truppen gestern in einen unserer Schützengräben  
ein; sie waren am Abend wieder vertrieben.

Westlich von Souchez wurden zwei nächtliche  
Angriffe des Feindes abgewiesen.

Bei der Beschließung feindlicher Gruppen-  
ansammlungen in Arras geriet die Stadt in  
Brand. Der Feuersbrunst fiel die Kathedrale  
zum Opfer.

Zwischen Maas und Mosel herrschte leb-  
hafte Kampftätigkeit.

Südwestlich von Les Eparges setzte der  
Feind seine Anstrengungen, die ihm unlängst  
entziffenen Stellungen wieder zu erobern, fort.  
Bei dem ersten Angriff gelangten die Franzosen  
in einen Teil unserer Verteidigungslinie. Ein  
Gegenstoß brachte die Gräben bis auf ein Stück  
von 100 Metern wieder in unsere Hand. Der  
Feind ließ ein Maschinengewehr zurück. Zwei  
weitere Vorstöße des Gegners, ebenso wie ein  
Angriff in der Tranchée scheiterten völlig.

Salzwegs Milly-Apremont wurde unserer-  
seits angegriffen. Wir eroberten die feindliche  
Stellung in einer Breite von 1500 Metern und  
machten dabei mehr als 300 Franzosen zu Ge-  
fangenen.

Bei Croix des Carmes im Priesterwalde  
erfolgte heute nacht der erwartete feindliche Gegen-  
angriff. Der Gegner wurde abgewiesen.

Am Sudel in den Vogesen wurde ein feind-  
liches Grabenstück erstürmt und für die feindliche  
Verteidigung unbrauchbar gemacht.

In der Champagne südwestlich Soignes  
bewarfen unsere Flieger mit Erfolg ein feind-  
liches Truppenlager.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Die Zahl der Gefangenen südlich Viale-  
Bloto erhöhte sich auf 7 Offiziere und rund  
800 Mann, ferner gingen 7 Maschinengewehre  
und ein reiches Pionierlager in unseren Besitz  
über.

In Polen südlich der Weichsel eroberten  
wir die Höhe 95 östlich Dolowatka (südlich von  
Borzymow). Die russischen Verluste sind sehr be-  
trächtlich. Erbeutet wurden 10 Maschinengewehre,  
eine Revolverkanone und viele Gewehre.

Weiter nördlich, nahe der Weichsel, wurde  
ein russischer Vorstoß abgewiesen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**

Westlich der oberen Weichsel wurden gute  
Fortschritte gemacht.

Deutlich der Weichsel sind keine großen Ver-  
änderungen zu melden.

Auf der Verfolgung zur Flota-Lipa vom 3.  
bis 5. Juli machten wir 3850 Gefangene.

**Oberste Heeresleitung.**

(WZB.) Den 8. Juli 1915, 3.00 Uhr nachm.

**Großes Hauptquartier, 8. Juli, vorm. Amtl.**

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Westlich von Souchez gelang es den Fran-  
zosen, in einer Breite von etwa 800 Metern in  
unsere vordersten Gräben einzudringen. Durch  
einen Gegenangriff wurden sie wieder vertrieben.  
Ein zweiter Angriff des Feindes brach im Feuer  
zusammen. Um ein kleines Grabenstück, in dem  
die Franzosen noch sitzen, wird mit Handgranaten  
gekämpft.

Gegen die von uns genommenen Stellungen  
westlich Apremont dauerten die feindlichen An-  
griffe Tag und Nacht hindurch ohne jeden Erfolg  
an. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf  
3 Offiziere und über 400 Mann erhöht.  
Auf der ganzen Westfront fanden lebhafteste  
Artilleriekämpfe statt.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Ein feindlicher Angriff aus der Richtung  
Kowno wurde unter großen Verlusten für den  
Gegner abgeschlagen.

Beim Dorfe Stegno nordöstlich Prasznisz  
wurden einige russische Gräben genommen und  
behalten.

Feindliche Vorstöße in der Gegend von  
Strzegowo und von Starozre (nordöstlich  
und südwestlich von Radzion) hatten keinen Erfolg.  
Versuche des Gegners, uns die gestern eroberte  
Höhe 95 östlich Dolowatka zu entreißen, scheiterten.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**

Die Lage der zwischen dem Dnjestr und der  
oberen Weichsel stehenden deutschen Truppen ist  
unverändert.

Westlich der oberen Weichsel wurde eine  
Reihe feindlicher Stellungen erstürmt.

**Oberste Heeresleitung.**

(WZB.) Den 8. Juli 1915, nachm. 4.50 Uhr

Wien. (Amtlich.) Eines unserer Untersee-  
boote hat am 7. Juli morgens einen italienischen  
Panzerkreuzer vom Typ Amalfi in der Nord-  
adria torpediert und versenkt.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme:**

Berlin, 8. Juli. Aus Genf wird der „Tägl.  
Rundschau“ gemeldet: Mitteilungen in französischen  
Blättern bestätigen, daß die Lage in Libyen immer  
beunruhigender erscheine. Die Italiener haben jetzt  
die Höhen von Mollata verlassen müssen und  
halten nur noch die der Küste benachbarten Gegen-  
den. — Nach einer Meldung des „Temps“ aus  
Athen hielt ein griechischer Torpedobootszerstörer auf  
hoher See einen wahrscheinlich italienischen Dampfer  
an, welcher die griechische Flagge mißbrauchte und  
Bannware an Land führte und brachte ihn nach Korfu.

Berlin, 8. Juli. Aus Genf wird dem „Lokal-  
Anzeiger“ gemeldet: Der Brand im ganzen Arosaer  
Stadtgebiet dauert fort. Immer neue Explosionen  
verhinderten jeden Versuch zur Eindämmung der um  
sich greifenden Verheerungen. Die wenigen in Arosa  
zurückgebliebenen Familien entflohen gestern nacht.  
Die Reste der nicht rechtzeitig fortgeschafften englischen  
Heeresvorräte wurden vernichtet. Nach Zerstörung  
der Kathedrale muß mangels eines nützlichen Aus-  
ganges die Artillerie der Verbündeten eine andere  
Aufstellung erhalten.

Den 9. Juli, mittags.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die Ope-  
rationen an den Dardanellen nehmen, laut  
„Frankf. Zeitung“, einen sehr befriedigenden  
Fortgang. Während trotz der heftigen Kämpfe  
die beiderseitigen Positionen seit Wochen unverändert  
blieben, ist es jetzt durch einen kühnen Angriff der  
Türken gelungen, mehrere wichtige Schützengräben  
des rechten Flügels den Engländern zu entreißen.  
Bei der Gelegenheit sind zwei bemerkenswerte Er-  
scheinungen beobachtet worden. Die Franzosen, von  
denen auch einige gefangen genommen wurden, zehnten  
sich aus jungen, kaum über 17 Jahre alten Mann-  
schaften zusammen. Sie machen einen geradezu be-  
dauernswerten Eindruck. Unter den Engländern  
zeigen sich erste Anzeichen von Disziplinlosigkeit und  
Ermüdung. Die englischen Führer müssen zu den  
härtesten Mitteln Zuflucht nehmen, um ihre Truppen  
in der Hand zu halten. So feuern die hinter der  
Hauptfront befindlichen zweiten englischen Schützen-  
gräben unarmherzig auf ihre eigenen Leute, wenn  
beim Angriff Schützen zurückbleiben oder sich mit  
Fluchlabichten tragen.

Budapest. (Priv.-Tel.) Wie der Bukarester  
Scara lt. Frankf. Ztg. aus Saloniki gemeldet wird,  
greift die gesamte griechische Presse, auch die russophi-  
le, England wegen der Unterstützung der englischen  
Admiralität betreffend die Blockierung der griechischen  
Küste an. Eine Deputation des Verbandes der Schiffs-  
gesellschaften sprach beim Ministerpräsidenten Bunaris  
vor und ersuchte um sofortige Intervention behufs  
Sicherung des ungehinderten griechischen Seehandels.  
Die Gesandten drohen mit Einstellung des Verkehrs  
und Entlassung des Personals. Ganz besondere Ent-  
täuschung erregte die Verfügung der englischen Re-  
gierung, die die Ausfuhr von Lebensmitteln und  
anderen Konsumartikeln aus Ägypten nach Griechen-  
land verbietet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des  
„Berl. Tagebl.“ aus Lugano ist der italienische  
Marineminister nach Venedig gereist, um die Ueber-  
lebenden des „Amalfi“ zu verhören.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird  
der „Rossischen Zeitung“ gemeldet, daß der Führer  
der Oktoberisten und frühere Präsident der Duma,  
Gruschkow, den Auftrag erhalten habe, als Gehilfe  
des Kriegsministers in das Ministerium einzutreten.

Temperatur des Enzwassers am städt. Schwimmbad  
beim Elektrizitätswerk in Neuenbürg.  
9. Juli 1915, vorm. 11 Uhr: 18 Grad C.



**Bekanntmachung**

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Die durch die Bekanntmachung vom 31. März 1915 für alle württembergischen Gasanstalten und Kaserneen erlassenen Verfügungsbeschränkungen für Steinkohleenteere werden mit Ausnahme der Gasanstalten zu Ehlingen, Gmünd, Gropfingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Stuttgart, Tübingen und Tuttlingen hiermit aufgehoben.

Stuttgart, den 4. Juli 1915.

v. Marchtaler.

**Bekanntmachung**

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Es wird hiemit verboten, entwichene Kriegsgefangene oder entwichene Zivilgefangene feindlicher Länder aufzunehmen, verborgen zu halten, zu verpflegen oder sie sonst auf irgend eine Weise mit Rat oder Tat bei ihrem unbesagten Fernbleiben von der Ueberwachungsstelle, der sie zugewiesen sind, zu unterstützen.

Wer von dem Aufenthalt eines solchen Gefangenen Kenntnis hat, ist verpflichtet, hiervon der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9b des Preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gelängnis bis zu einem Jahr bestraft, falls nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen, insbesondere auf Grund der §§ 120, 121, 257 R. Str. G. B. eine höhere Strafe eintritt.

Der Versuch der Uebertretung dieses Verbots unterliegt ebenfalls der Bestrafung.

Das Verbot tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Stuttgart, den 5. Juli 1915.

Der stellv. kommandierende General:  
v. Marchtaler.

**Bekanntmachung**

betr. den Geschäftsbetrieb der Schanddrogisten.

Unter dem Einfluss einiger Firmen haben die **Drogen-schränke** in letzter Zeit stark zugenommen. Da die Besitzer solcher Schränke meist weder mit der Art und Wirkungsweise, sowie der möglichen Schädlichkeit des Inhalts der Schränke, noch mit den bestehenden Vorschriften über den Arzneimittelverkehr außerhalb der Apotheken genügend vertraut sind und die amtlichen Besichtigungen der Schränke häufig eine große Unordnung in diesen zu Tage fördert, besteht in hohem Grade die Gefahr, daß hier vielfach schlechte, zersetzte Mittel feilgehalten werden und Verwechslungen von Arzneistoffen, sowie Uebertretungen der Abgabeverordnungen zum gesundheitlichen und wirtschaftlichen Nachteil der Käufer solcher Mittel stattfinden.

Man sieht sich daher veranlaßt, vor der Erwerbung von Drogen-schränken öffentlich zu warnen.

Neuenbürg, den 6. Juli 1915.

R. Oberamt: Amtmann Häftele. R. Oberamtsarzt: Dr. Härlin.

R. Oberamt Neuenbürg.

**Die Schultheißenämter**

wollen etwaige Anträge auf Verleihung des **Feuerwehrendienstchrenzzeichens** unter Beachtung des Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 1. November 1906 (Min.-R. A. Bl. S. 321) bis zum **25. ds. Mts.** hierher vorlegen.

Den 6. Juli 1915.

Amtmann Häftele.

Stadt Neuenbürg.

**Brennholz-Verkauf.**

Am **Mittwoch den 14. Juli vormittags 9 Uhr** kommen aus dem Stadtwald Distrikt I Jlgenberg, und Distrikt II Weinsteiße, aus verschiedenen Abteilungen auf dem Rathaus zum Verkauf:

37 1/2 Rm. buchene Prügel, 1 1/2 Rm. eichene Prügel, 50 1/2 Rm. tannene Prügel, 8 Rm. buchene und tannene Reisprügel, 1 Buche, 1 Eiche und 2 Ahorn.

Den 7. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt:  
Stirn.

Neue goldgelbe belgische und holländische

**Kartoffeln**

per Zentner Mark 10.— versendet

**Philipp Luger, Pforzheim.**

Neuenbürg.

**Zum Feldhüter**

ist **Christian Heinkelmann**,  
Glasermeister hier bestellt worden.

Den 7. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt:  
Stirn.

**Spareinlagen und Anlehen**

mit Verzinsung von 4 1/2 % vom Tag der Einlage ab nimmt entgegen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern

**Gewerbebank Neuenbürg**  
G. m. u. H.

Neuenbürg.

Eine freundliche

**3-Zimmerwohnung**

zu vermieten

**Pforzheimerstraße 399.**

Calmbach.

**Zwei-Zimmerwohnung**

samt allem Zubehör sofort oder später zu vermieten

**Karl Citel, Höfenstraße.**

**Mädchen-Gesuch.**

Ein fleißiges junges Mädchen, welches auch melken kann, für die Küche gesucht.

**Fran Lustnauer**  
zum „Höfen“ in Höfen.

Von der

**Vaterländischen Vieh-versicherungs-Gesellschaft zu Dresden**

wurde mir für ein verendetes **Pferd** anstandslos die Versicherungssumme bezahlt und kann ich diese Gesellschaft jedem empfehlen.

Dobel, 5. Juli.

**Gustav König, Fuhrmann.**  
Agentur in Dobel: Schneidermeister Treiber.

Schwann.

**Suche einen fröhlichen**

**Jungen**

der das **Schmiedehandwerk** gründlich erlernen will.

**Christian Klent**  
Hut- und Wagenschmied.

**Verloren:**

**Ein Ehering**

gez. **M. S. 1913**, von Liebenzell bis Schömberg, gegen Finderlohn abzugeben bei

**Lopf, Schömberg**  
Neue Heilanstalt.

**Dr. Hieber**

**Vom deutschen Krieg**

1 Stück 25 Pfennig  
auch als Feldpostbrief versandfertig, empfiehlt

**C. Meck, Buchhandlung.**



Neuenbürg, den 6. Juli 1915.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

**Fritz Schneider**

im Alter von 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat und auf einem Soldatenfriedhof in Rußland beerdigt ist.

In tiefer Trauer:

Die Eltern:

**Johann Schneider** und Frau **Marie**, geb. Eder und Geschwister.

Trauer-gottesdienst findet **Sonntag, den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr** statt.

Neuenbürg, 8. Juli 1915.

**Todes-Anzeige.**

Tieferschüttert geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, treubesorgte Gattin, unsere Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante



**Katharine Birrbach**

geb. **Noth von Gräfenhausen**

im Alter von 55 1/2 Jahren am Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr nach kurzem schweren Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen:

**Fr. Birrbach, Fuhrmann.**

Beer-digung **Sonntag mittag 3 1/2 Uhr.**

**Rotes Kreuz Neuenbürg.**

Am **Mittwoch, 14. Juli 1915, abends genau um 8 Uhr**, wird auf unsere Veranlassung Herr Rezitator und Sauterfünftler **Willy Widmann** aus Stuttgart einen

**Portrags-Abend**

im hiesigen **Untersaal** veranstalten. Neben **Dichtungen** ersten und heiteren Inhalts, namentlich auch in schwäbischer Mundart, werden **Darbietungen** aus dem Gebiete der sogenannten **Zauberei** zum Vortrag kommen.

Der Reinertrag soll den **Kriegszwecken** des **Roten Kreuzes** im allgemeinen und der **Fürsorge** für die Familien unserer ausmarschirten Krieger im besonderen zugute kommen.

Zu dieser Veranstaltung laden wir hiemit jedermann freundlichst ein.

**Eintrittsgeld** beliebig, jedoch mindestens 50 ¢ für Erwachsene und 25 ¢ für Kinder.

Neuenbürg, den 8. Juli 1915.

Der **Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:**  
Oberamtmann **Biegele.**

**Bem.** Es findet **Bierausverkauf** statt.

Durch fortgesetztes, mutwilliges Zerstoren unserer **Stauanlagen** am **Mehelwehr** sind wir gezwungen, das **Betreten der Anlagen** und das **Gaden** **daselbst energisch zu verbieten.**

Zu widerhandelnde haben außer polizeilicher Bestrafung eine nachdrückliche Behandlung seitens der geschädigten Arbeiter zu erwarten.

Neuenbürg, 9. Juli 1915.

**Sensenfabrik.**